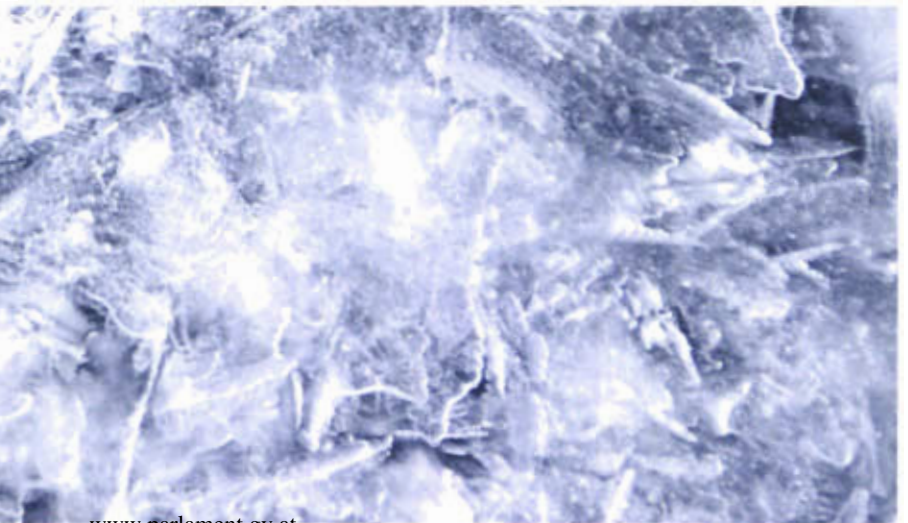




2

ENTWICKLUNGEN IN DER KLIMAPOLITIK



2. ENTWICKLUNGEN IN DER KLIMAPOLITIK

2.1 INTERNATIONALE KLIMAPOLITIK

DAS BEDEUTENDSTE JÄHRLICHE EREIGNIS in der internationalen Klimapolitik ist die Vertragsparteienkonferenz des UN-Klimarahmenübereinkommens (UNFCCC) samt ihren Vorbereitungstreffen. Die 20. Weltklimakonferenz der Vereinten Nationen fand im Dezember 2014 in Lima, Peru, statt. Die Konferenz war ein wichtiger Schritt zur Vorbereitung eines umfassenden Weltklimaabkommens, das bei der 21. Weltklimakonferenz Ende 2015 in Paris beschlossen werden soll. An der Konferenz nahmen mehr als 12.500 Delegierte aus aller Welt teil; neben Regierungsdelegationen aus über 190 Ländern waren auch zahlreiche VertreterInnen von Nicht-Regierungsorganisationen sowie von Medien angereist.

Der im September vor der Weltklimakonferenz in Lima abgehaltene Klimagipfel des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, Ban Ki-Moon, hat positiv zum Aufbau eines politischen Momentums beigetragen und unterstützt, dass die Verhandlungen in Peru weitgehend in konstruktiver Atmosphäre abgelaufen sind. Die Ankündigung möglicher Zielbeiträge zur Senkung von Emissionen, insbesondere von der EU sowie von den USA und China, und die eingegangenen Angebote zur Erstkapitalisierung des Green Climate Fund (GCF) haben sich ebenfalls positiv auf das Verhandlungsklima ausgewirkt.

Als Ergebnis der Verhandlungen stellt der „Lima Call for Climate Action“ einen tragfähigen Kompromiss der Verhandlungsparteien dar, welcher die Weiterarbeit im Jahr 2015 bis zur Pariser Konferenz festlegt und die Textelemente des Pariser Vertrags vorgibt. Die wichtigsten Ergebnisse des „Lima Calls“ sind:

- Einigung über die wesentlichen Elemente eines Verhandlungstextes für einen neuen Weltklimavertrag (Optionenpapier)
- Einigung zu den Leitlinien für nationale Beiträge zur Emissionsminderung (Intended Nationally Determined Contributions – INDCs)
- Aufweichung der strikten Trennung von Beiträgen zwischen Industrie- und Entwicklungsländern
- Entscheidung über den weiteren Prozess für ein mögliches Anheben der globalen Verpflichtungen bei der Emissionsreduktion vor 2020

Die Verhandlungen bis zur nächsten Weltklimakonferenz in Paris werden im Jahr 2015 intensiv weitergeführt. So sind u. a. Zwischenkonferenzen schon Anfang des Jahres in Genf, Mitte des Jahres in Bonn und im Herbst 2015 geplant.

2.2 KLIMAPOLITIK IN DER EU

DIE EU IST WEITERHIN EINE TREIBENDE KRAFT in der internationalen Klimapolitik, was u. a. in zahlreichen Schlussfolgerungen des Europäischen Rates in der jüngeren Vergangenheit zum Ausdruck gebracht wurde. Es liegt ein klares politisches Bekenntnis zum sogenannten 2°C-Ziel (Beschränkung der Temperaturzunahme im globalen Mittel gegenüber vorindustrieller

Zeit) sowie zu der damit einhergehenden Notwendigkeit, die Treibhausgasemissionen der Industriestaaten bis 2050 um 80 bis 95 % zu reduzieren, vor.

Mit dem Klima- und Energiepaket für die Periode bis 2020 wurden bereits konkrete Zielsetzungen in Bezug auf die Treibhausgasemissionsreduktion, der Anteil

ÖSTERREICHS JI/CDM-PROGRAMM 2014
2. ENTWICKLUNGEN IN DER KLIMAPOLITIK

erneuerbarer Energieträger am Bruttoenergieverbrauch sowie die Verbesserung der Energieeffizienz festgelegt. Am 23.10.2014 wurde der Vorschlag zum

klima- und energiepolitischen Rahmen bis 2030 vom Europäischen Rat angenommen.

Die Eckpunkte dieses Rahmens sind:

- Reduktion der Treibhausgasemissionen um mindestens 40 % gegenüber 1990
- Aufteilung dieses Ziels auf Emissionshandelssektoren (-43 % gegenüber 2005) und Nicht-handelssektoren (-30 % gegenüber 2005), wobei das Ziel für die Nichthandelssektoren (insbesondere Verkehr, Gebäude, Landwirtschaft, Abfallwirtschaft) wie bisher auch zwischen den Mitgliedstaaten aufgeteilt werden wird.
- EU-weites Ziel einer Anhebung des Anteils erneuerbarer Energiequellen am Gesamtenergieverbrauch auf 27 % (keine Aufteilung auf Mitgliedstaaten)
- Steigerung der Energieeffizienz auf mindestens 27 %. Dieses Ziel ist rechtlich nicht verbindlich und könnte 2020 nach einer Evaluierung durch die EU-Kommission auf 30 % erhöht werden.
- Reform des EU-Emissionshandelssystems durch Einführung einer sogenannten Marktstabilitätsreserve ab 2021. Damit sollen künftig stark schwankende Preise infolge von Überschüssen oder Verknappungen von Zertifikaten am Markt durch eine Liquiditätssteuerung vermieden werden.

Der klima- und energiepolitische Rahmen bis 2030 legt damit den Grundstein zur langfristigen Erreichung einer Dekarbonisierung der europäischen Wirtschaft im

Einklang mit dem „Fahrplan für den Übergang zu einer wettbewerbsfähigen CO₂-armen Wirtschaft bis 2050“.

2.3 NATIONALE KLIMAPOLITIK

GEMÄSS DEM KLIMA- UND ENERGIEPAKET sind EU-weit die Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen) bis 2020 um 20 % gegenüber 1990 zu reduzieren. Österreich ist dabei verpflichtet, seine THG-Emissionen in Sektoren außerhalb des Emissionshandels bis 2020 um 16 % gegenüber 2005 zu reduzieren. Mit dem Jahr 2013 gilt dabei ein linearer Ziel-Pfad, der eine kontinuierliche Verringerung der THG-Emissionen bis 2020 vorsieht. Für die Emissionshandelssektoren im EU-ETS (Industrie, Energiewirtschaft) gilt ein

EU-einheitliches Ziel von -21 % gegenüber 2005.

Mit dem Klimaschutzgesetz, welches seit Oktober 2011 in Kraft ist, ist Österreich auf diese Zielsetzungen vorbereitet. Das Klimaschutzgesetz sieht eine Aufteilung der Emissionen für die Periode 2013 bis 2020 auf die einzelnen Verursachersektoren vor. Die Zieleinhaltung der Sektoren wird beobachtet, jährliche Berichte an das Parlament geben Auskunft über die Fortschritte.



3

LEISTUNGEN DES JI/CDM-PROGRAMMS

3. LEISTUNGEN DES JI/CDM-PROGRAMMS

ZIEL DES ÖSTERREICHISCHEN JI/CDM-PROGRAMMS IST ES, durch Nutzung der projektbezogenen flexiblen Mechanismen Joint Implementation und Clean Development Mechanism (JI und CDM) sowie Green Investment Schemes (GIS) einen Beitrag zur Erreichung des österreichischen Kyoto-Ziels zu leisten.

Der Ankauf von Emissionsreduktionen (ERE) direkt aus JI- und CDM-Projekten sowie GIS und durch Beteiligungen an Fonds und Fazilitäten konnte im Jahr 2014 weitgehend abgeschlossen werden.

3.1 DIE ABWICKLUNG DES JI/CDM-PROGRAMMS SEIT 2003

ÖSTERREICH HAT SEHR FRÜH DEN NOTWENDIGEN RAHMEN GESETZT, um seine Verpflichtungen in der ersten Kyoto-Periode 2008 bis 2012 unter Nutzung der Kyoto-Mechanismen erfüllen zu können. Im Rahmen der Budgetbegleitgesetze 2003 wurde eine Novelle zum Umweltförderungsgesetz (UFG) verabschiedet, die am 21.8.2003 in Kraft getreten ist. Damit wurde ein nationales Programm zur Nutzung der projektbezogenen flexiblen Mechanismen Joint Implementation (JI) und Clean Development Mechanism (CDM) eingerichtet. Mit der Umsetzung des Programms wurde die Kommunalkredit Public Consulting (KPC) beauftragt.

Ziel des Österreichischen JI/CDM-Programms ist es, durch Nutzung der projektbezogenen flexiblen Mechanismen (JI und CDM) sowie Green Investment Schemes (GIS) einen Beitrag zur Erreichung des österreichischen Kyoto-Ziels zu leisten. Dabei wurden insbesondere jene Ankaufsmöglichkeiten verfolgt, die über hohe Sozial- und Umweltintegrität verfügen und gleichzeitig die kostengünstige Realisierung der Ankaufspflicht sicherstellen. Die Beteiligung österreichischer Unternehmen war bei der Umsetzung des Programms ebenfalls im Fokus. Das Ankaufziel wurde während der Programmlaufzeit kontinuierlich erhöht. Mit der Novelle des UFG im Jahr 2012 wurde die Zielsetzung auf maximal 80 Millionen Emissions-

reduktionseinheiten erhöht, um die Einhaltung des Kyoto-Ziels für die Periode 2008 bis 2012 sicherstellen zu können.

Die notwendige Ankaufsmenge wurde über ein Projektportfolio bestehend aus Zertifikaten aus JI- und CDM-Projekten, CDM-Fazilitäten sowie Zertifikaten aus GIS und einer Fondsbeteiligung am Community Development Carbon Fund (CDCF) der Weltbank realisiert.

Dazu wurden annähernd 400 Ankaufsmöglichkeiten detailliert geprüft, mit 74 Projekten wurden Lieferverträge eingegangen. Zum 31.12.2014 wurde das Gros dieser Lieferungen nach Österreich transferiert, lediglich ein kleiner Anteil von Emissionsreduktionseinheiten aus dem Community Development Carbon Fund (CDCF) der Weltbank wird noch bis ins Jahr 2017 geliefert werden. Das JI/CDM-Programm war dazu weltweit tätig und unterstützte Projekte und Programme in 29 Ländern. In der nachfolgenden Grafik sind die Ankäufe von Emissionsreduktionseinheiten aus GIS und aus CDM- und JI-Projekten am Primär- und Sekundärmarkt sowie aus zwei CDM-Fazilitäten und der CDCF-Fondsbeteiligung der Weltbank dargestellt.

ÖSTERREICHS JI/CDM-PROGRAMM 2014
3. LEISTUNGEN DES JI/CDM-PROGRAMMS

Verteilung der weltweiten Projekte am JI/CDM-Primär- und Sekundärmarkt

■ Projekte aus GIS ■ Projekte überwiegend aus JI/CDM-Primärmarkt ■ Projekte aus Fonds, Fazilitäten und dem JI/CDM-Sekundärmarkt



Quelle: BMU/EEA, JI/CDM, 2011, Stand Ende 2014

Seite 7

In der ersten Phase des Programms wurden vor allem JI- und CDM-Projekte abgeschlossen. Die Projekte waren meist in einem frühen Stadium der Projektumsetzung, teilweise wurde auch die Kyoto-spezifische Projektentwicklung gefördert, um die Zertifikate möglichst kostengünstig ankaufen zu können. In der späteren Programmphase wurden die Ankäufe primär über bilaterale Verträge im Rahmen von GIS getätigt. Der Ankauf über GIS hat es dem Programm ermöglicht, größere Zertifikatsmengen über einen Vertrag anzukaufen. Diese Maßnahmen haben dazu geführt, dass rund die Hälfte der Emissionsreduktionen im Programmportfolio aus GIS stammt. Österreichische Umwelttechnikunternehmen haben dabei im Rahmen der Förderungsprogramme in den GIS-Ländern erhebliche Exportchancen realisieren können. Aber auch bei den Emissionsreduktionseinheiten, die direkt aus JI- oder CDM-Projekten angekauft wurden, konnte ein nennenswerter Anteil an österreichischer Exportbeteiligung realisiert werden.

Ebenso konnten österreichische Beratungsunternehmen, die bei der Entwicklung von JI- oder CDM-Projekten tätig waren, im Rahmen der Projektentwicklung unterstützt werden.

Durch die hohen Standards bei der Projektbeurteilung ist es gelungen, ein Projektportfolio aufzubauen, welches eine hohe Projektqualität aufweist. Zwei Projekte, aus denen Emissionsreduktionseinheiten angekauft wurden, wurden als Gold Standard Projekte registriert. Der Gold Standard ist ein Qualitätsstandard für CDM-Projekte, an dessen Entwicklung seit 2003 ExpertInnen des WWF und anderer Umweltorganisationen beteiligt sind. Er stellt sicher, dass Projekte unter CDM besonderen Ansprüchen hinsichtlich ökologischer und sozioökonomischer Effekte genügen. Bei den Gold Standard zertifizierten Projekten handelt es sich um zwei chinesische Windkraftanlagen, die im März 2009 unter Vertrag genommen wurden.

ÖSTERREICHISCHES JI/CDM-PROGRAMM 2014 LEISTUNGEN DES JI/CDM-PROGRAMMS

Einen weiteren wichtigen Stellenwert im Management des Österreichischen JI/CDM-Programms hat das Vertrags- und Risikomanagement der Projektverträge eingenommen. Darunter versteht sich in erster Linie die Administration und Adaption der bestehenden Verträge hinsichtlich Lieferverzögerungen oder -ausfällen und deren Kompensationen. In der Phase nach dem Vertragsabschluss liegt der Tätigkeitsschwerpunkt im Management von Unterlieferungen bzw. Projektausfällen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Österreich bereits sehr früh (2003) die notwendigen

Schritte gesetzt hat, um seine Verpflichtungen in der Periode 2008 bis 2012 unter Nutzung der Kyoto-Mechanismen erfüllen zu können. Diese Vorgehensweise war erfolgreich und hat letztlich dazu geführt, dass Österreich die notwendigen Emissionsreduktionseinheiten kosteneffizient und im notwendigen Umfang ankaufen konnte. Darüber hinausgehend ist es gelungen, ein Projektportfolio aufzubauen, welches hohe Projektqualitäten aufweist und Beteiligungsmöglichkeiten für österreichische Unternehmen eröffnet hat.

3.2 PROGRAMMÜBERBLICK UND SCHWERPUNKTE IM JAHR 2014

3.2.1 AKTIVITÄTEN 2014

IM JAHR 2014 WURDE EINE KOMMISSIONSSITZUNG des Österreichischen JI/CDM-Programms abgehalten. Die Aktivitäten des JI/CDM-Programms werden an die Kommission berichtet, die eine beratende Funktion an den Umweltminister hat. Die Sitzung des Jahres 2014 (als erste Sitzung nach der Nationalratswahl 2013) war eine konstituierende Sitzung, in der Abg. Mag. Josef Lettenbichler als Vorsitzender der JI/CDM-Kommission sowie Dr. Helmut Hojesky und DI Andreas Drack als Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt wurden.

2014 wurde durch die Republik Österreich kein weiterer Ankaufsvertrag abgeschlossen, da absehbar war, dass über die bereits vertraglich gebundenen Emissionsreduktionen aus JI/CDM-Projekten, Green Investment Schemes und durch die Beteiligung an Fonds und Fazilitäten die zur Einhaltung des Kyoto-Ziels nötigen Ankäufe abgedeckt sind.

3.2.2 PROJEKTPORTFOLIO IM ÜBERBLICK

SEIT BESTEHEN DES JI/CDM-PROGRAMMS sind Ankäufe von rund 90 Millionen Emissionsreduktionseinheiten beschlossen worden. Unter Berücksichtigung der nicht realisierten JI- und CDM-Projekte sowie der Ausfälle sind 71,38 Millionen Emissionsreduktionseinheiten vertraglich gesichert und weitestgehend auf das österreichische Registerkonto

geliefert worden. Der durchschnittliche Ankaufspreis für das Projektportfolio liegt bei 6,2 Euro pro Einheit (exklusive immaterieller Unterstützung).

Mit Ende 2014 besteht das Portfolio aus 74 Einzelverträgen, einschließlich einer Fondsbeteiligung beim Community Development Carbon Fund der Weltbank, zwei CDM-

ÖSTERREICHISCHES JI/CDM-PROGRAMM 2014

3. LEISTUNGEN DES JI/CDM-PROGRAMMS

Fazilitäten mit Ecoscurities (für Small-Scale CDM-Projekte) und mit Southpole (für CDM-Projekte mit dem geografischen Schwerpunkt Asien) und neun GIS-Verträgen, davon zwei Verträge mit Bulgarien, je drei Verträge mit Estland und Lettland sowie ein Vertrag mit der Tschechischen Republik.

Das Ankaufsziel des Österreichischen JI/CDM-Programms liegt gem. UFG-Novelle aus dem Jahr 2012 bei maximal 80 Millionen Emissionsreduktionseinheiten, die zur Schließung der Lücke zwischen dem national erreichbaren Emissionsreduktionspotenzial und dem österreichischen Kyoto-Zielwert verwendet werden können. Mit der derzeit vertraglich gesicherten und bereits gelieferten

Menge von rund 70 Millionen Emissionsreduktionseinheiten konnte das Ziel, diese Lücke zu schließen, erreicht werden.

Bis zum Ende der sogenannten „True-up Period“ der ersten Verpflichtungsperiode unter dem Kyoto-Protokoll konnten grundsätzlich noch Ankaufe getätigt werden, um das Portfolio zu optimieren und weitere Kosteneinsparungen zu realisieren sowie etwaige Veränderungen in der verifizierten Treibhausgasbilanz Österreichs auszugleichen.

ZAHLEN UND FAKTEN

Österreichs JI/CDM-Programm



Programmstart	März 2003
Auftraggeber	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
Rechtsgrundlage	Umweltförderungsgesetz (UFG), Richtlinien für das Österreichische JI/CDM-Programm
Ankaufsziel	maximal 80 Mio. Emissionszertifikate (tCO ₂ e)
Anzahl der Projekte unter Vertrag	74 Projekte
Portfoliovolumen	mind. 71 Mio. Emissionszertifikate (tCO ₂ e) 37 CDM-Projekte, 11 CDM-Sekundärmarkttransaktionen 9 JI-Projekte, 5 JI-Sekundärmarkttransaktionen
Projekttypen	9 GIS 2 CDM-Fazilitäten 1 CDM-Fonds
Geografische Verteilung	Das Programm ist in 29 Ländern weltweit aktiv, davon: 10 in Asien, 7 in Südamerika, 6 in Zentral- und Osteuropa, 4 in Afrika und 2 am australischen Kontinent.

ÖSTERREICHS JI-/CDM-PROGRAMM 2014
 V LEISTUNGEN DES JI-/CDM-PROGRAMMS

Die Grafiken 2 und 3 zeigen die Verteilung des aktuellen Portfolios nach Instrumenten und Technologien. Der Anteil der Emissionsreduktionen aus GIS beträgt 54%.

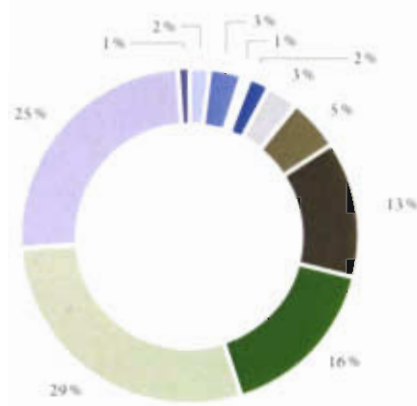
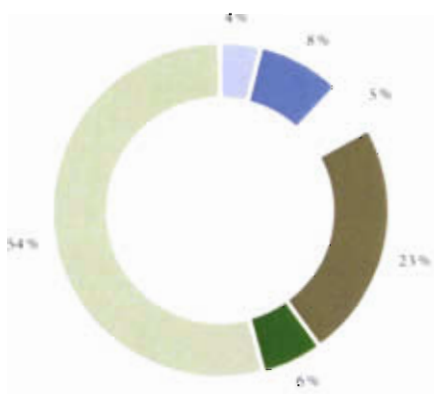
jener aus CDM-Projekten 29%, aus JI-Projekten 13% und aus Fonds und Fazilitäten 4% (Grafik 2).

Verteilung der Emissionsreduktionen nach Instrumenten

Verteilung der Emissionsreduktionen nach Technologien

Fonds/Fazilitäten JI JI Sekundärmarkt
 CDM CDM Sekundärmarkt GIS

Energieverteilung Biomasse Energie Methanverminderung
 Energieeffizienz Deponiegas Wasserkraft N₂O
 Windenergie GIS (Erneuerbare Energie) GIS (Energieeffizienz)
 Diverse: Energieträgerwechsel, Grubengas, Geothermie



Quelle: BMELFW, BfN (2011), 'Annual Trade 2014'

(100%)

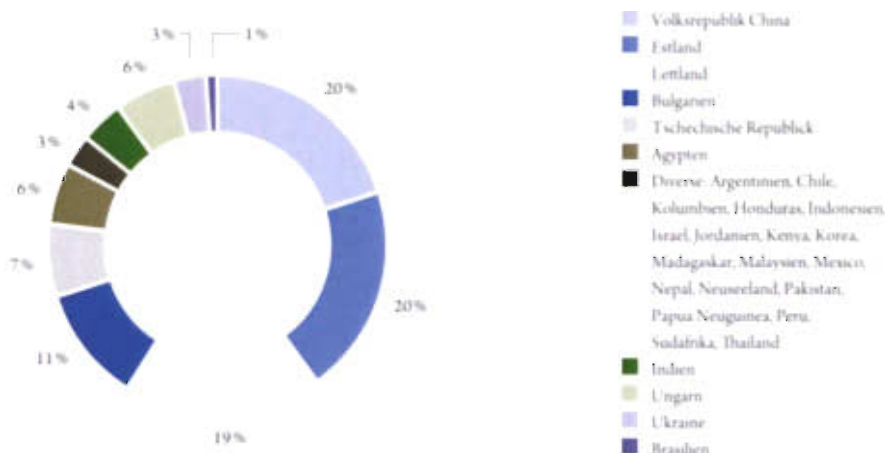
Bei der Technologieverteilung (Grafik 3) ergibt sich aufgrund der GIS ein Schwerpunkt in den Bereichen Energieeffizienz und Erneuerbare Energie, bei den JI- und CDM-Einzelprojekten hat die Windkraft als Einzeltechnologie den größten Anteil.

Bei der Länderverteilung laut Grafik 4 stammt der überwiegende Anteil der Emissionsreduktionseinheiten aus den GIS-Vertragsländern Estland, Lettland, Tschechien und Bulgarien sowie aus China, von wo die meisten CDM-Einzelprojekte angekauft wurden.

ÖSTERREICHS JI/CDM PROGRAMM 2014

3. LEISTUNGEN DES JI/CDM PROGRAMMS

Verteilung der Emissionsreduktionen nach Ländern



Quelle: BMU/EEW-KPI - 2014 | Stand: Ende 2014

Land 4

3.2.3 PORTFOLIOMANAGEMENT

DAS PORTFOLIOMANAGEMENT WAR EIN WICHTIGES STEUERUNGSINSTRUMENT, um das Ankaufsziel möglichst punktgenau zu erreichen und den Portfolioankaufspreis zu optimieren. Darunter versteht sich in erster Linie die Administration und Adaption der bestehenden Verträge hinsichtlich Lieferverzögerungen oder -ausfällen und deren Kompensationen. In der Phase nach dem Vertragsabschluss liegt der Tätigkeitsschwerpunkt im Management von Unterlieferungen bzw. Projektausfällen. Das aktive Vertrags- und Risikomanagement ist in zweierlei Hinsicht von großer Bedeutung. Zum einen dient es der möglichst punktgenauen Erreichung der Kyoto-Zielmenge. Zum anderen wird die aktive Portfoliosteuerung dazu eingesetzt, die finanziellen Aufwendungen für den Ankauf gering zu halten und die zur Verfügung stehenden Budgetmittel möglichst kosteneffizient einzusetzen.

Als Unterstützung beim Vertrags- und Risikomanagement hat die KPC dafür ein eigenes Portfoliobewertungs- und

Risikosteuerungstool entwickelt. Dieses gewährleistet einerseits, dass sämtliche Änderungen im Projektportfolio jederzeit nachvollzogen werden können und dadurch optimal steuerbar sind, und andererseits, dass drohenden Risiken rechtzeitig und wirksam begegnet werden kann. Dazu werden länderspezifische, politische, finanzielle und technologische Risiken sowie Risiken betreffend die Registrierung ebenso berücksichtigt, wie mögliche Total- und Teilausfallwahrscheinlichkeiten. Darauf aufbauend wird das Gesamtportfolio-Mengenrisiko errechnet und entsprechend dem vorgegebenen Berichtswesen kommuniziert.

Im Rahmen dieser Risikosteuerungsaktivitäten ist es gelungen, seit dem Jahr 2008 die notwendigen finanziellen Mittel für den Ankauf der Emissionsreduktionseinheiten sukzessive zu verringern. Dabei konnte der durchschnittliche Portfoliopreis von über neun Euro pro Emissionsreduktionseinheit im Jahr 2008 auf mittlerweile knapp über sechs Euro gesenkt werden. Durch die Stornierung

ÖSTERREICHISCHES JI/CDM-PROGRAMM 2014 3. LEISTUNGEN DES JI/CDM-PROGRAMMS

von Projekten mit mangelnder Lieferaussicht bzw. die Teilterminierung von nicht einbringbaren Emissionsreduktionseinheiten, die Mengenanpassung in den Lieferverträgen sowie die jeweils kostengünstigere Wiedereindeckung konnten bisher in Summe rund 165 Millionen Euro gegenüber den ursprünglich vertraglich gebundenen Mitteln eingespart werden.

Aktuell werden insbesondere Monitoring-Tätigkeiten in den laufenden GIS-Verträgen wahrgenommen, um die vertragliche Umsetzung sicherzustellen und gegebenenfalls frei werdende Mittel zur weiteren Verminderung des Mitteleinsatzes im Programmportfolio nutzen zu können.

3.3 BETEILIGUNG ÖSTERREICHISCHER UNTERNEHMEN

NEBEN DER EIGENTLICHEN ZIELSETZUNG des JI/CDM-Programms, nämlich einen Beitrag zur Kyoto-Zielerreichung mit der möglichst kostengünstigen Unterstützung von ökologisch und sozioökonomisch nachhaltigen, internationalen Klimaschutzmaßnahmen zu leisten, wurde auch eine möglichst breite Beteiligungschance für österreichische Unternehmen berücksichtigt. Der Ankauf von Emissionsreduktionseinheiten aus Green Investment Schemes (GIS).

Ji- und CDM-Projekten bot dabei Unternehmen aus dem Energie- und Umwelttechnikbereich sowie Beratungsfirmen und Finanzierungsinstitutionen die Möglichkeit, Produkte und Dienstleistungen zu liefern bzw. zu erbringen. Österreichische Unternehmen haben in beträchtlichem Umfang von den Investitionen des Österreichischen JI/CDM-Programms profitiert.

3.3.1 BETEILIGUNG ÖSTERREICHISCHER UNTERNEHMEN AN PROJEKTEN IM RAHMEN VON GREEN INVESTMENT SCHEMES

ES WAR EIN AUSGEWIESENES ZIEL DER ANKAUFSTRATEGIE, die Teilnahme heimischer Unternehmen an der Umsetzung von klimarelevanten Projekten im Rahmen der Green Investment Schemes (GIS) mit Bulgarien, Estland, Lettland und Tschechien zu ermöglichen. Um eine möglichst hohe Beteiligung von österreichischen Unternehmen erzielen zu können, erfolgte eine enge Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen der Außenwirtschaftsorganisation der WKÖ. Auch wurde in den GIS-Verträgen vorgesehen, dass durch eigene Informationsveranstaltungen zur Bewerbung der Maßnahmen österreichische Unternehmen aktiv und frühzeitig angesprochen werden, damit diese ihre

Marktchancen bei den Umwelttechnologieausschreibungen wahrnehmen können.

Von den bestehenden GIS-Ankaufsverträgen konnte bislang jener mit der Tschechischen Republik auch inhaltlich abgeschlossen werden. Die dort gewonnenen Erfahrungen werfen ein sehr positives Licht auf die österreichischen Exportmöglichkeiten unter GIS. Demnach wurden unter dem gesamten GIS-Förderungsprogramm in der Tschechischen Republik rund 74.000 Einzelmaßnahmen¹ gefördert und ausbezahlt, wobei bei 11,4 % auch österreichische Technologie eingesetzt wurde (8.446 Einzelmaßnahmen bei 7.400 Projekten).

ÖSTERREICHS JI/CDM-PROGRAMM 2014
 3 LEISTUNGEN DES JI/CDM-PROGRAMMS

Osterreich hat sich mit rund 33 Millionen Euro am tschechischen GIS beteiligt. Der Großteil der gesamten verfügbaren Förderungsmittel in der Größenordnung von 802 Millionen Euro stammt aus den Ankäufen von japanischen Unternehmen und vom staatlichen japanischen Ankaufsprogramm, vergleichsweise kleine Beiträge wurden von der Weltbank und Spanien beigesteuert. Im Zuge der Evaluierung des tschechischen GIS hat sich herausgestellt, dass österreichische Unternehmen bei 8.446 Einzelmaßnahmen mit einem Lieferwert von rund 30,6 Millionen Euro als Technologielieferanten aufgetreten sind. D. h., österreichische Unternehmen konnten sich damit überproportional gut gegenüber anderen Anbietern durchsetzen und rund 92 % der Mittel, die Osterreich für dieses GIS aufgewendet hat, sind österreichischen Unternehmen zugutegekommen.

Die anderen acht GIS-Verträge mit Bulgarien, Estland und Lettland sind noch in Umsetzung, weshalb hier nur der gegenwärtige Stand der österreichischen Beteiligung an den GIS-Maßnahmen dargestellt werden kann (Tabelle 2).

* Die Zahlenbasis stammt aus dem Monitoring-Report des tschechischen Umweltministeriums sowie aus der Endevaluierung des GIS durch die KPC.

Überblick zur österreichischen Beteiligung

GIS Vertragsland	Wert der österreichischen Beteiligung (in EUR Mio.)
Bulgarien*	0,9
Estland*	6,9
Lettland*	17
Tschechien	30,6
Summe	56

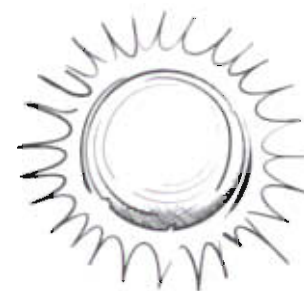
Quelle: BMLRTW KPC, 2015

* GIS noch in der Umsetzungsphase und damit noch vorläufige Zahlen

Erfreulich ist, dass zum Status quo und über alle österreichischen GIS-Beteiligungen gesamthaft betrachtet, österreichische Umwelttechnologieexporte im Ausmaß von rund 55 Millionen Euro erzielt werden konnten.

In Relation zu den insgesamt im Rahmen von GIS getätigten Investitionen von rund 148 Millionen Euro entspricht dieser Wert rund 37 % des Investitionsvolumens, das wieder nach Osterreich retour geflossen ist. Insbesondere konnten österreichische Hersteller von Umwelttechnologien wie Speicherkessel, Steuerungen und anderen Ausrüstungen von Biomasseanlagen sowie Rohranbieter für Nahwärmenetze im Rahmen der GIS-finanzierten Projekte in Estland und Lettland Aufträge lukrieren.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick zur österreichischen Beteiligung und den Anlagenarten, die in den einzelnen GIS vor allem eingesetzt wurden.



Anlagen

- Dämmstoffe, Windkraftanlagen
- Ausrüstungen für Biomassekraftwerke, Rohrleitungen
- Ausrüstungen für Biomassekraftwerke
- Thermische Solaranlagen, Speicherkessel, Dämmstoffe

Seite

ÖSTERREICHISCHES JI/CDM-PROGRAMM 2014
 3. LEISTUNGEN DES JI/CDM-PROGRAMMS

3.3.2 BETEILIGUNG ÖSTERREICHISCHER UNTERNEHMEN AN JI/CDM-PROJEKTEN

ANDERS ALS BEI GREEN INVESTMENT SCHEMES (GIS) ist beim Ankauf von Emissionsreduktionseinheiten über die flexiblen Mechanismen Joint Implementation (JI) und Clean Development Mechanism (CDM) die Beteiligung von österreichischen Unternehmen nur eingeschränkt möglich. Bei JI- und CDM-Projekten kann eine österreichische Exportbeteiligung meist nicht aktiv beeinflusst werden. Ein Großteil der Projekte wurde dem österreichischen Programm zu einem Zeitpunkt angeboten, zu dem die Entscheidung für die Technologieausrüstung bereits gefallen war. Zum anderen werden die Projekte oftmals in Ländern implementiert, die von heimischen Technologieanbietern nicht als Exportmärkte gesehen werden. Trotzdem wurden im JI/CDM-Programm Möglichkeiten für österreichische Umwelttechnologieexporte aktiv verfolgt und Ankaufsmöglichkeiten gesucht, wo Beteiligungsmöglichkeiten gegeben waren. Die Auswertungen der abgeschlossenen Projekte haben gezeigt, dass heimische Unternehmen nicht nur bei der Lieferung von Ausrüstungen für die Implementierung der Projekte, sondern vor allem auch bei der Entwicklung der JI- und CDM-Projekte als Konsulenten auftreten.

Insgesamt beträgt der Wert der österreichischen Beteiligung bei JI- und CDM-Projekten rund 100 Millionen Euro, wobei hierbei zwei Projekte besonders hervortreten. Zum einen das JI-Projekt Vacha Cascade - Tsankov Kamak in Bulgarien, bei dem ein Großteil der Leistungen, wie etwa Planungs- und Bauleistungen, Technologieausrüstung und Exportfinanzierung über österreichische Unternehmen erbracht worden ist. Zum anderen das CDM-Projekt N₂O Abatement Project at AFC Egypt - Abu Qir in Ägypten, wo unter österreichischer Unternehmensbeteiligung die gesamte Investition in die N₂O-Vermeidung bei der Düngemittelproduktion getätigt wurde.

Diese beiden österreichischen Unternehmensbeteiligungen machen rund 73 % der gesamten österreichischen

Beteiligung bei JI- und CDM-Projekten aus. Zu den Branchen, die bei den anderen Projekten zum Zug kamen, gehören insbesondere die Sparten Wasserkraft, Biomasse-Kraft-Wärme-Kopplungen sowie Gasmotoren zur Erzeugung von elektrischer Energie aus Bio- oder Deponiegas.

Ein weiterer Aspekt der österreichischen Unternehmensbeteiligung ist die Entwicklung eines JI- bzw. CDM-Projekts durch österreichische Unternehmen. Insbesondere zu Beginn des Programms war es eine Zielsetzung, die Kyoto-spezifische Projektentwicklung eines JI- oder CDM-Projekts zu unterstützen, um diese Projekte dem Programm frühzeitig und kostengünstig sichern zu können. Von diesen Projektunterstützungen konnten auch österreichische Beratungsunternehmen, die JI- und CDM-Projekte entwickelten, maßgeblich profitieren. Beratungsunternehmen wurden für erbrachte Leistungen, wie die Erstellung von Projektunterlagen oder die Abwicklung des Einreichverfahrens als JI- oder CDM-Projekt, im Rahmen der Projektentwicklung mit bis zu 50 % der Kosten unterstützt. Insgesamt sind dabei Projektunterstützungen im Wert von rund 1,2 Millionen Euro österreichischen Unternehmen zugutegekommen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass österreichische Unternehmen der Energie- und Umwelttechnikbranche von der Implementierung der Klimaschutzprojekte im Rahmen des JI/CDM-Programms profitiert haben. Insbesondere im Bereich des Ankaufs unter GIS, wo die Setzung von gezielten Maßnahmen zur Erhöhung der österreichischen Unternehmensbeteiligung möglich ist, kann schon jetzt auf eine sehr positive Bilanz geblickt werden. Aber auch im Bereich des Projektankaufs aus JI- und CDM-Projekten, wo die aktive Steuerung in Richtung österreichischer Technologieexporte weitaus schwieriger zu erzielen ist, ist eine beachtliche Beteiligung von heimischen Unternehmen realisiert worden.

3.4 AUSBLICK

ÖSTERREICH ERFÜLLT SEINE VERPFLICHTUNG ZUR ERREICHUNG DER KYOTO-ZIELSETZUNG

und hat die Lücke zwischen der notwendigen Reduktion der Treibhausgase in Österreich und jenen Emissionsreduktionen, die durch nationale Maßnahmen erreicht werden können, durch die Tätigkeiten des Österreichischen JI / CDM-Programms kosteneffizient geschlossen. Daher beschränken sich die nun durchgeführten Maßnahmen des Österreichischen JI / CDM-Programms auf das Portfolio-management zur gesicherten Zielerreichung innerhalb der sogenannten „True-up Period“ (das ist der Zeitraum, bis zu dem Österreich letztgültig die Einhaltung des Kyoto-Protokolls nachweisen muss). Das Ende der „True-up Period“ ist vorläufig mit November 2015 festgelegt. Bis dahin könnten theoretisch noch Ankäufe getätigt werden, um etwaige Veränderungen in der verifizierten Treibhausgasbilanz Österreichs auszugleichen. Nach Abschluss der „True-up Period“ ist die erste Verpflichtungsperiode des Kyoto-Protokolls formal abgeschlossen. Bereits bei der Weltklimakonferenz in Doha im Jahr 2012 wurde eine zweite Verpflichtungsperiode unter dem Kyoto-Protokoll, die von 2013 bis 2020 dauert, beschlossen. In dieser zweiten Verpflichtungsperiode hat die EU jene Reduktion des Treibhausgasausstoßes zugesagt, die sie auch im Rahmen der EU-Effort-Sharing-Directive (ESD), welche die nationalen staatlichen Klimaziele der Mitgliedstaaten bis 2020 regelt, beschlossen hat.

In der neuen Periode 2013 bis 2020 werden gegenüber der ersten Verpflichtungsperiode 2008 bis 2012 wesentliche Unterschiede zu beachten sein. In der ersten Kyoto-Periode standen Österreich pro Jahr Emissionsrechte in Höhe von rund 69 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent (einschließlich des ETS) zur Verfügung, wobei die Zielerreichung über die gesamte Periode betrachtet abgerechnet wird. Damit können Schwankungen

im Treibhausgasausstoß über die fünf Jahre der Verpflichtungsperiode ausgeglichen werden.

Ab 2013 werden ETS- und Nicht-ETS-Bereich getrennt behandelt. Für den Nicht-ETS-Bereich muss ein linearer, sinkender Ziel-Pfad eingehalten werden und die Einhaltung ist jährlich, erstmalig 2015 für 2013, sicherzustellen. Die Voraussetzungen für eine Zieleinhaltung liegen jedoch aufgrund der Referenzierung auf das Basisjahr 2005 günstiger als in der ersten Kyoto-Periode. Das Ziel Österreichs ist eine Reduktion des Treibhausgasausstoßes von -16 % bis 2020 gegenüber 2005; damit ist im Jahr 2020 ein Zielwert von 48,8 Millionen Tonnen für den Nicht-ETS-Bereich zu erreichen.

Auf internationaler Ebene wurde im Rahmen der Klimakonferenz in Lima ein wichtiger Erfolg bei der internationalen Klimafinanzierung verzeichnet. Über den sogenannten „Green Climate Fund“ wollen die teilnehmenden Staaten Projekte zur konkreten Umsetzung der Klimaschutzvereinbarungen finanzieren. Österreich unterstützt den Green Climate Fund mit einem Betrag von 20 Millionen Euro und setzt bei der Finanzierung auf die Beteiligung der Bundesländer und der Wirtschaft, wodurch der Beitrag Österreichs verdoppelt werden soll.

Österreich hat bereits in der Vergangenheit inländische Maßnahmenpakete umgesetzt, um seine Klimaziele zu erreichen. Es besteht ein klares Bekenntnis zu den 20:20:20-Zielen im Klima- und Energiepaket der EU für den Zeitraum 2013 bis 2020. Daher legt Österreich auch weiterhin den Fokus seiner Ambition auf inländische Klimaschutzmaßnahmen und forciert so die Erreichung der Klimaschutzziele.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

BMLFUW	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
CDCF	Community Development Carbon Fund
CDM	Clean Development Mechanism
CO₂	Kohlendioxid
ERE	Emissionsreduktionseinheiten
ESD	Effort-Sharing-Directive
ETS	Emission Trading Scheme (Europäisches Emissionshandelssystem)
EU	Europäische Union
GCF	Green Climate Fund
GIS	Green Investment Schemes
INDCs	Intended Nationally-Determined Contributions
JI	Joint Implementation
KPC	Kommunalkredit Public Consulting GmbH
Mio.	Millionen
NGO	Non-Governmental Organization
N₂O	Distickstoffoxid, Lachgas
t	Tonnen
THG	Treibhausgas
UFG	Umweltförderungsgesetz
UN	United Nations (Vereinte Nationen)
UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change
USA	United States of America
WKÖ	Wirtschaftskammer Österreich
WWF	World Wildlife Fund

